

Auch vom alten Renaissancebau läßt uns der bekannte Schreibersche Stich nach dem Brande von 1709 ein Bild erkennen: das lange Satteldach mit den hohen Giebeln vom Jahre 1666, ähnlich denen der Ortenburg; nach Süden daneben ein kleinerer, wie sie wahrscheinlich auch die Front schmückten.

Beim Abbruch wurden in einem Wandschränken gefunden:

Drei Trinkgläser aus Glas, mit Malerei, dem Stadtwappen, dem Bautzner Wahrspruch: „Da domine incrementum“ und der Inschrift: „Es gehe Budissin wohl“. Bez.: 1695 beziehentlich 1728.

Jetzt im Museum.

Ferner drei Urkunden von 1609, 1663 und 1715, sowie eine Sanduhr.

Das Schießhaus.

Bis 1550 fanden die Schiessen auf der großen Stadtbleiche (Papierfabrik) statt. Nachdem 1552 das Schießhaus daselbst fortgeschwemmt worden war, wurde 1553 ein neues auf der jetzigen Schießbleiche erbaut, das während der Pest 1559 als Lazarett diente. 1679 wurde an Stelle des baufälligen alten ein neues, größeres Schießhaus aus Holz errichtet, das „eine Herrenstube“ enthielt, jedoch 1767 abermals einem Vergrößerungsbau unter Zimmermeister Joh. Christian Kühn weichen mußte. Der Bau, zu dem der Rat, Bürger und Handwerker reiche Beihilfe gewährten, kostete 4686 Taler.

Die alten Scheiben, die sich im Saale an der Decke befanden, wurden 1799 abgenommen und in der Hausflur an der Decke angebracht. Der Saal erhielt dagegen mit einem Aufwand von 260 Talern eine Gips(Stuck)decke. Die Beschädigungen während des Krieges 1813 beseitigte eine Ausbesserung 1815. Das 1818, auch 1838, 1841 und 1846 erweiterte und umgebaute Gebäude erhielt endlich durch völligen Umbau im Jahre 1884 seine jetzige Gestaltung. An Stelle des Satteldaches trat damals ein flaches. Der Flur des umgebauten Schießhauses war angeblich auf einer Mittelsäule gewölbt.

Denkmal zum Andenken an den im Jahre 1767 vollendeten Bau eines neuen Schießhauses. Sandsteinobelisk auf granitnem hohen Postament, etwa 3 m hoch, 50 cm im Geviert. Die Pyramide, die auf vier Klauenfüßen ruht, ist mit tropfenbesetzten Schrifttafeln verziert. Die Bekrönung — früher eine Vase — fehlt.

Die Inschrift ist verwittert oder abgeschlagen. Die vier Chronostichen lauteten:

(1766) Da Wie Wir Waren Vnter Vnsers PrIntzens XaVer II MaIestaetIsChen SchVtz.

(1769) aVCh Vnter Des ChVrfVlrst AVgVstVs RegIrvng ist Vnsern EIn Wohnern zVM NVtz.

(1774) Der BVlrger SCHVetzen PLan nebst HaVss Mit SchÖnheIt aVs gezIeret.

(1776) Wo sIch nVn IeDer Mann so Ietzt aLs KVInftIg reCreIret.

Eine Nachbildung dieses auf einem Felsen am nordwestlichen Abhang der Schießbleiche stehenden Denkmals in Silber wurde dem damaligen Schützen- direktor Bürgermeister Richter verehrt. Jetzt im Museum.